

ZUR VORGESCHICHTE DER WANDALISCH—ALANISCHEN WANDERUNG

Die Asding-Wandalen und die sich später an diese angeschlossenen Alanen lebten geraume Zeit in Ungarn und zwar sollen sich die Wandalen nach einer freilich nicht jeden Zweifel ausschliessenden Hypothese namhafter Forscher geradezu unweit Szeged in der Nähe der Flüsse Kőrös-Maros-Theiss solange aufgehalten haben, bis sich beide Völker von hier aus am Anfang des V. Jahrhunderts auf ihren Wanderzug, dem eine welthistorische Bedeutung zukam, aufmachten.¹ Somit ist für uns die Erforschung der Geschichte ihres Zuges nach dem Westen und seiner Antezedenzen² auch im Hinblick auf die Geschichte unseres Landes im Altertum nicht ohne Interesse.

Ausser der aprioristischen Projizierung des nach einem halben Jahrzehnt beide Völker verknüpfenden Wanderzuges in die Vergangenheit³ pflegte die historische Fachliteratur bisher nur die Kombination einiger Stellen des Claudianus als Beweis zu benützen, dass auch Alanen in den Jahren 401—402 in den Alpenländern in Gesellschaft von Wandalen⁴ aufgetreten seien. Nach

¹ Iord., G. 22, 115. 27, 140—1. 31, 161 vgl. Zosim. IV 34—5, Pacatus, Paneg. Theod. dictus 32, 4 (Paneg. Lat.² ed. Baehrens, p. 117). Hieron., ep. 61, 16 und hierzu noch A. Alföldi, Untergang d. Römerherrschaft in Pannonien II, Berlin 1926, 9 f.; L. Schmidt, Gesch. d. Wandl., München ²1942, 11 ff.; Chr. Courtois, Les vandales et l'Afrique, Paris 1955, 34 ff., bezw. C. Diculescu, Die Wandalen u. d. Goten in Ungarn und Rumänien, Leipzig 1923, 25 ff.; J. Szilágyi, Aquincum, Budapest 1956, 18, etc.

² Vgl. E. Schwarz, Der Quaden- und Wandalenzug nach Spanien: Sudeta III, 1927, 1—12.

³ Vgl. Anm. 11 weiter unten.

⁴ Nach den Fasti Vindob. priores ann. 401 (MGH aa IX 299) sei das Datum der Überschreitung der Alpen durch Alarich »XIV kl. Decembr.«, was also, desgleichen der darauf folgende Vorstoss in dem Potal auch nach Claudianus (b. G. 151 ff., VI. cons. Hon. 444 f., vgl. b. G. 322 f., 342 ff., 360, 488) *im Winter* geschah; aus Symm. ep. VII 13 ergibt sich, dass Stilicho mit seinen Truppen in dem von den Goten bedrohten Mediolanum am 24. Febr. 402 aus den Alpen zurückgewartet wurde (O. Seeck, Symm. Ausg. Vorwort: MGH aa VI/1 p. LXIII, LXXII; vgl. noch Symm. ep. IV. 9. 13, V 94—6 [92—4], VII 14). Somit ist die auf den Sommer bezügliche Datierung »X Kal. Sept.« in Addit. Prosp. Havn. ann. 401 (MGH aa IX 299) verfehlt. Jene Nachricht aber (Prosp. chron. 1218 ann. 400; Cassiod. chron. ann. 400, vgl. Iord. G. 29, 147), dass Alarich (und Radagais) schon im Jahre 400 nach Italien eingebrochen sei, behauptet entweder etwas vollständig, bezw. zum Teil Unwahres, was heute von der Mehrheit der Gelehrten mit Recht vorausgesetzt wird, oder mindestens bezieht sich diese Nachricht nicht auf den von Claudianus besungenen grossen Alarichschen Angriff, da ja ein Komet im Jahre *vor* diesem Angriff am Himmel erschienen war (b. G. 238—40, 243—8) und dies geschah im Jahre 400 (Socr. hist. eccl. VI. 6; Sozom. VIII 4; Ioh. Ant. fr. 190; Nicephor. Callist. XIII 6; vgl. Philostorg. XI

Claudianus soll nämlich Stilicho anfang 402 aus den in Raetien und in Noricum gemassregelten Barbaren Foederaten in sein Heer aufgenommen haben,⁵ zur selben Zeit gab es Alanen,⁶ die als Hilfstruppe in römischen Diensten am 6. April 402 bei Pollentia⁷ und später bei Verona gegen Alarich kämpften. Es ist jedoch nichts mehr als eine recht schwanke Hypothese, dass die bei Pollentia und Verona auf Seite der Römer kämpfenden Alanen wirklich identisch gewesen seien mit jenen Barbaren, die kurz vorher in den Alpen Stilicho gegenüberstanden.⁸ Es ist also kein Wunder, wenn neuestens z. B. Courtois⁹ unter Bezugnahme darauf, dass wir schon mehrere Jahre vor 402 im Heere des Reiches alanische Einheiten antreffen können,¹⁰ die Identifizierung der 402 ge-

7; Synes, *calv. enc.* 10 ?; im Frühling dieses Jahres wurde dieser Komet auch in Kina beobachtet: J. Williams, *Observations of Comets*, London 1871 30); auch die als Vorzeichen und Begleiterscheinung erwähnten häufigeren Mondfinsternisse (Claudian. b. G. 233—8) stehen im Einklang mit der Datierung auf 401—2 (die Daten der in Norditalien sichtbaren Mondfinsternisse: 17. Dez. 400, 12. Jun., 6. Dez. 401, 1. Jun., 25. Nov. 402; F. K. Ginzler, *Spezieller Kanon d. Sonnen- u. Mondfinsternisse für d. Ländergebiet d. klass. Altertumswiss.*, Berlin 1899, 154, 215 ff. [aus zweiter Hand angeführt]; vgl. weiter noch O. Seeck: *Forsch. z. deutschen Gesch.* XXIV, 1884, 175 ff., Gundel: *PW*, RE XI 1190, Boll; *PW*, RE VI 2363). — Alarich wurde zum Einbruch nach Italien nach Claudian. b. G. 278 ff. durch das Gebundensein der römischen Truppen in Raetien ermutigt; nach 363 ff. sollen jene Barbaren, die auf die Kunde von dem Angriff Alarichs das *foedus* gekündigt hatten, Vindelicien und Noricum in ihrer Macht gehalten haben, so dass Stilicho selber zu ihrer Befriedung zog; 414 ff. bezeichnet die in der Verteidigung Raetiens besiegten Barbaren als Wandalen.

⁵ B. G. 401—3 (vgl. 363 ff.). Betreffs des Zeitpunktes dieses Ereignisses s. weiter oben Anm. 4.

⁶ Claudian. b. G. 581 ff., VI cons. Hon. 224; vgl. Oros. VII 37, 2, Paul. Diac. *hist. Rom.*: MGH aa II 193—4 und zu diesen Ioh. Ant. fr. 187.

⁷ Die Schlacht von Pollentia wird in den Annalen ausnahmslos auf 402 gesetzt (Addit. *Prosp. Havn. ann.* 402 [MGH aa IX 299]; Cassiod. *chron. ann.* 402; *Prosp. chron.* 1222 ann. 402) und diese Chronologie steht auch mit den Nachrichten in den übrigen Quellen über den Alarichschen Einbruch nicht in Widerspruch (Prudent. *contra Symm.* II; Hieron., *contra Rufin.* III 21, ep. 107, 2; Rufin., *hist. eccl. praef.*; Iord., G. 30, 154—5; Isidor., *hist. Goth.*: MGH aa XI 272; s. noch weiter oben in Anm. 4 angeführten Quellenstellen; vgl. CIL VI 1188—90, 31257 = Fiebiger—Schmidt No 23; Claudian., in Iacob. *magistr. equ.* 5?; Ps.-Chrysost., in S. Thomam: Migne, PG LIX 500 ?; Gaudentius, *sermo XVII*: Migne PL XX 960 ?; Procop. b. V. I 2, 8—11 ??). Die Schlacht von Pollentia fiel auf Ostern (Oros. VII 37, 2; Paul. Diac. *hist. Rom.*: MGH aa II 193—4; Sacrament. Leon.: Migne, PL LV 78 ??), also auf den 6. April (Th. Mommsen: *Abhandl. d. phil. hist. Cl. d. K. sächs. Ges. d. Wiss.* I, 1850, 626) des Jahres 402 (vgl. Claud., b. G. 152).

⁸ Im Anschluss an die Vorrede der Claudianus-Ausgabe von Th. Birt (MGH aa X p. XLVIII—L) ist diese Hypothese in der Fachliteratur allgemein geworden.

⁹ Les vandaes 39.

¹⁰ Schon das auf die Konsulwürde des Honorius im Jahre 498 geschriebene Festgedicht des Claudianus erwähnt in römischen Diensten stehende Alanen (IV cons. Hon. 487), um über die vielen übrigen Quellenstellen gar nicht zu sprechen. Und was noch wichtiger ist, scheint der in der Schlacht von Pollentia eine entscheidende Rolle spielende Barbar und Heide, namens Saulus (Oros. a. a. O.; Paul. Diac. a. a. O.) mit einem solchen alanischen Anführer identisch zu sein, den wir schon Jahre vorher im Dienst der Römer finden (Ioh. Ant. fr. 187).

gen Alarich eingeworfenen Alanen mit den kaum einige Monate vorher in den Alpen angeworbenen Hilfstruppen rundweg ablehnt.¹¹

Es gibt aber ausser den angeführten Stellen noch eine Quellenangabe, aus der unmissverständlich hervorgeht, dass Alanen im Winter 401-2 in der Tat als bewaffnete Feinde auf dem Boden des Reiches standen, nur wurde diese Quellenstelle in diesem Sinne von Historikern bisher — wie ich sehe — nicht benützt¹² — Paulinus Nolanus schrieb 402 sein 26. Gedicht auf die Namens-

¹¹ Wenn Courtois (a. a. O. 39 ff.) auch nach der Verwerfung der aus der Kombination der Claudianus-Stellen sich bietenden Beweisführung immer noch die Auffassung vertritt, dass Stilicho in den Alpen ausser den von Claudianus angeführten Wandalen auch mit den von ihm nicht angeführten Alanen zu tun gehabt habe, so ist die Quelle dieser Auffassung offensichtlich nur die aprioristische Ansetzung, nach welcher die Bewegungen der Wandalen im Jahre 401—2 nichts anderes seien, wie der erste Schritt zu ihrem künftigen Zug nach Gallien, somit sollten sie schon damals eine Art Gemeinschaft mit jenen Alanen gebildet haben, in deren Gesellschaft sie nach 4—5 Jahren am Silvester 406 den Rhein überquerten. Diese Ansetzung kann jedoch durch kein Argument auf eine solche Art bekräftigt werden, dass auch andere nicht minder wahrscheinliche Möglichkeiten nicht in Erwägung gezogen werden dürften. Es gibt Forscher (z. B. E. Demougeot, *De l'unité à la division de l'empire romain*, Paris 1951, 271; F. Lot, *Les destinées de l'empire en Occident* [Hist. du moyen âge I. dans »Hist. generale« de G. Glotz], Paris 1928, 28—30), die das Auftreten der Wandalen in den Jahren 401—2 in den Alpen nicht als eine Station ihres Zuges nach dem Westen auffassen, sondern als eine einfache kriegerische Unternehmung, nach welcher die Hauptmasse der zurückgeschlagenen Barbaren — da ja Stilicho nur einen Teil von ihnen in sein Heer aufgenommen hatte (Claudian. b. G. 401—3) — nach Osten, in ihre früheren Wohnsitze zurückgekehrt sei. — Aber auch wenn wir voraussetzen wollten, dass die Wandalen nach ihrem Einbruch von 401—2 in die Alpenländer in ihre frühere ungarländische Heimat nicht mehr zurückgekehrt seien, hat denn die bisherige historische Fachliteratur — müssen wir fragen — irgendwie schon nachgewiesen, dass die Alanen schon in dieser Invasion die Genossen der Wandalen gewesen seien und sie sich ihnen von ihren mit den Alpen benachbarten pannonischen Wohnsitzen nicht erst um 406 angeschlossen hätten? (Betreffs des Aufenthaltes der Alanen in Pannonien s. oben Anm. 1.)

¹² Das für mich erreichbare Buch- und Zeitschriftenmaterial kann natürlich bei weitem nicht für das *vollständige* Schriftum dieses Geschehnisses gelten. Zur Feststellung dessen stehen aber mir in genügender Zahl Arbeiten zur Verfügung, dass die Erkenntnis, die wir jetzt auf Grund von Paulin. Nol., *carm.* 26, 23 ausführen wollen, auch wenn auf sie vor mir jemand etwa schon hingewiesen haben sollte, keineswegs Gemeingut der Wissenschaft geworden sei; somit schlage ich doch nicht an offenen Toren, wenn ich sie *von neuem* vorgetragen haben soll. S. C. Courtois, a. a. O. 39; E. Demougeot a. a. O. 268—76; P. Courcelle, *Hist. littér. d. grandes invasions germaniques*, Paris 1948, 20, 23, 59; E. Nischer-Falkenhof, *Stilicho*, Wien 1947, 101, 104, 174 f.; F. Lot, *Les invasions germaniques*, Paris 1945, 69 (vgl. ders. weiter oben a. a. O. 28); S. Mazzarino, *Stilicone*, Roma 1942, 271, vgl. 300—2; L. Schmidt, *Gesch. d. Wand.* 2 14—5; E. Stein, *Gesch. d. spätröm. Reiches I.*, Wien 1928, 378; E. Schwarz: *Sudeta III* 4; *Claudians Gedicht vom Gothenkrieg...* von H. Schroff, Berlin 1927, 78 (ad Claud., b. G. 583); O. Seeck, *Gesch. d. Untergangs der antiken Welt V.* Berlin 1913, 328—30, 572 f.; M. Manitius: *The Cambridge Medieval History I.*, Cambridge 1911, 264; F. Gabotto, *Storia della Italia occidentale nel medio evo I.*, Pinerolo (Torino) 1911, 78, 92, 580; J. Egger, *Die Barbareneinfälle in die Provinz Rätien*: *Archiv f. österr. Gesch.* XC, 1901, 185—7; J. B. Bury: *E. Gibbon, The hist. of the Decline and Fall of the Roman Empire III*, London 1901, 501; Th. Birt: *MGH aa X* (Berlin 1892) p. XLVIII—L. — Auch P. Fabre, *Essai sur la chronologie de l'oeuvre de saint Paulin de Nole*, Paris 1948, 118 spricht sich darüber nicht deutlich aus, was wir im folgenden ausführen wollen, obgleich er die Wahrheit zu ahnen scheint; die Ausführungen von C. Babut (Paulin de Nole, Sulpice Sévère, saint Martin, *recherches de chronologie: Annales du Midi XX*, 1908, p. 35), auf die Fabre bei diesem Punkt Bezug nimmt, waren für mich — leider — nicht zugänglich.

feier von 14. Januar des Felix von Nola.¹³ Der Gedankengang des Versanfanges ist in Gänze der folgende: Paulinus will den Namenstag des heiligen Konfessors in zu diesem grossen Fest passender, heiterer Stimmung feiern, auch wenn ärgste kriegerische Schreckensnachrichten ankommen sollten. In diesen Zusammenhang hineingebettet können wir folgendes lesen (V. 22-23):

hunc ego, si Geticis agerem male subditus armis,
inter et inmites celebrarem laetus Alanos . . .

Wir wissen mit Bestimmtheit, dass die Goten im November 401 nach Überschreitung der Julischen Alpen die Provinz Venetien überschwemmten und am Anfang 402 schon selbst den Kaiser Honorius in Mediolanum, seiner Hauptstadt, bedrohten.¹⁴ Unter solchen Umständen kann die 22. Zeile im Gedicht des Paulinus nicht anderes bedeuten, als dass der Dichter es auch dann nicht versäumen würde, den Felixtag in feierlicher Heiterkeit zu begehen, wenn über ihn der Jahrestag eventuell auf dem von den Goten überschwemmten Gebiet des Reiches den Waffen des Feindes auf Willkür ausgeliefert anbrechen würde. Wenn jedoch der Sinn der 22. Zeile das ist, so kann es auf keinen Augenblick zweifelhaft sein, dass jenes einzige Barbarenvolk, welches der

¹³ Paulinus schrieb von Jahr zu Jahr je ein Gedicht auf den Felix-Tag (AA SS II [Jan. 14] 219 ff.). Diese unter dem Namen *natalicia* gekannten Gedichte (*carm.* 12, 13, 14, 15, 16, 18, 23, 26, 27, 28, 19, 20, 21, 29) kommen in allen Handschriften (so viele sie von den Festgedichten vollständig oder auszugsweise auch erhalten mögen) immer in derselben Reihenfolge vor: Paulini Nolani opera II. Carmina, rec. G. de Hartel (CSEL vol. XXX), Vindobonae 1894, p. XXXIII (nur die gegenseitige Vertauschung von 27 und 28 bildet eine Ausnahme von dieser Regel, vgl. P. Fabre: Rev. d. et. anc. 1934. 188—98). Dieser Tatbestand weist darauf hin, was heute von der wissenschaftlichen Welt allgemein anerkannt wird (P. Fabre, Essai sur la chronologie de l'oeuvre de saint Paulin de Nole, 7—8), dass die Kodexe die *natalicia* in der zeitlichen Folge ihrer Entstehung bringen; keineswegs können nämlich solche Erscheinungen einfach dem Zufall zugeschrieben werden, dass die Geschicke des Felix vom Anfang seines Lebens bis zu den Geschehnissen nach seinem Tode in den nacheinander folgenden *carm.* 15, 16, 18 fortsetzungsweise erzählt werden oder dass es nur ein einziges *natalicium* gibt, welches nicht in Nola verfasst wurde und eben dieses in der Reihenfolge das erste zu sein pflegt. — In *carm.* 21 wird von einem Kampf, der sich vor kurzem abgespielt haben soll, Erwähnung getan, der dem König jener Goten, von denen Rom schon unmittelbar bedroht wurde, das Leben gekostet habe. Dieses Ereignis kann nur die Schlacht bei Faesulae gewesen sein, in welcher das Heer von Radagais vernichtet wurde, deren Zeitpunkt der Sommer des Jahres 406 war. (Wir wissen nämlich von keinem solchen furchterregenden Angriff ausser dem des Radagais, welcher anfang 406 die kaiserliche Regierung zu der verzweifelten Massnahme der Bewaffnung der Sklaven gezwungen haben dürfte [Cod. Th. VII, 13, 16, vgl. 17]; übrigens machen auch die voneinander abweichenden Datierungen in den Chroniken an sich selbst schon das Jahr 406 als Zeitpunkt am wahrscheinlichsten: Marcellin., chron. ann. 406 = MGH aa XI 68 f., Prosp., chron. 1228 = MGH aa IX 465, Chron. Gall. a. CCCCLII 50, 52 = MGH aa IX 652; Radagais fiel in Gefangenschaft am 23. Aug.: Addit. Prosp. Havn. ann. 405 = MGH aa IX 299). — Die im Sommer 406 ausgefochtene Schlacht von Faesulae und der darauf folgende Untergang des heidnischen Barbarenkönigs kann in dem *natalicium* auf den 14 Jan. 407 als ein vor kurzem sich abgespieltes Ereignis erwähnt werden. Das *carm.* Nr. 26 geht hingegen mit fünf Stücken dem *carm.* Nr. 21 voraus, dieses wurde also von Paulinus auf den 14 Jan. 402 geschrieben.

¹⁴ Hauptquellen: Claudian., b. G. (mit den oben angeführten Kommentaren Schroffs) und VI cons. Hon. (Kommentar: Claudians Festgedicht auf d. sechste Konsulat d. Kaisers Honorius . . . von K. A. Müller, Berlin [Diss. Leipzig] 1938). Die übrigen Quellen angeführt oben in den Anm. 4 und 7.

Nolaner in der 23. Zeile seines Gedichtes in Zusammenhang mit den Goten namentlich erwähnt, durchaus nicht aus reinem Zufall oder infolge einer Laune der dichterischen Phantasie eben das Volk der Alanen ist. Eben deswegen erscheint hier auch der Alane neben dem den Boden Italiens tatsächlich zerstampfenden Goten, weil auch der Alane damals auf dem Boden des Imperiums mit feindlichen Waffen in der Hand stand.

Da der gefährliche bewaffnete Auftritt der Alanen im Winter 401—402 durch die obige Quellendeutung unmittelbar erwiesen ist und da wir aus dieser Zeit auf weströmischem Gebiet ausser dem von den Goten besetzten Potal nur von einem einzigen gefährlichen Kriegsschauplatz wissen, welcher eben das mit dem pannonischen Siedlungsgebiet der Alanen¹⁵ benachbarte Gebiet der Alpenländer war, somit ist es jetzt schon eine zwingende Folgerung und nicht eine willkürliche Projizierung späterer Verhältnisse in die Vergangenheit und auch nicht etwa eine auf schwachen Füßen stehende Hypothese, dass die Alanen des Paulinus und die Wandalen des Claudianus im Winter 401—402 in Noricum und in Raetien Schulter an Schulter gegen die Truppen Stilichos gekämpft haben.

S. Szádeczky-Kardoss

A VANDÁL-ALÁN VÁNDORLÁS ELŐTÖRTÉNETÉHEZ

(Kivonat)

Hogv 401—402 telén az alpesi tartományokban vandálok mellett (Claudian, b. G. 414 kk.) alánok is fegyveresen léptek fel az imperium rendje ellen, ennek Th. Birt (MGH aa X p. XLVIII—L) nyomán a történelmi szakirodalom két elégtelen bizonyítékát szokta emlegetni. Az egyik a vandálok és alánok félévtizeddel későbbi együttes vándorlásának apriorisztikus visszavetítése évekkel korábbi időbe. A másik az a Claudianus-helyek (b. G. 401—403, 581 kk., VI cons. Hon. 224, vö. b. G. 278 kk., 363 kk., 414 kk.) kombinációjára épített több, mint ingatag hipotézis, hogy Stilicho alán segédsapatait a 401—402 telén megrendszabályozott alpesi támadókból toborozta volna (vö. Oros. VII 37, 2; Paul. Diac., hist. Rom.: MGH aa II 193 k., ill. Ioh. Ant. fr. 187 és Claudian., IV cons. Hon. 487).

Valójában nem ezek a gyenge érvek, hanem Paulinus Nolanus 26. költeménye a döntő bizonyíték. Ennek a 402. jan. 14-re írt versnek (P. Fabre, Essai sur la chronologie de l'oeuvre de saint Pauline de Nôle, Paris 1948) 23. sora ugyanis a 401—402 telén a Pó-völgyet elárasztó gótokkal egy összefüggésben említi az alánokat, akik így akkor, a gótokhoz hasonlóan, bizonyosan fegyveres ellenségként állottak az imperium földjén.

Szádeczky-Kardoss Samu

¹⁵ S. oben Anm. 1.